

*Eupen/Malmedy Spätestens die Pressemitteilung der Föderalabgeordneten Katrin Jadin (PFF) Ende der vergangenen Woche hat die Befürchtungen bestätigt: Die eigentlich schon seit mehr als einem Jahr beschlossene Schaffung eines Hypothekenamtes für den Gerichtsbezirk Eupen steht auf der Kippe.*

Jadin hatte von Finanzminister Johan Van Overtveldt (N-VA) die offizielle Bestätigung erhalten, dass es Probleme bei der Umsetzung der im Oktober 2015 endgültig beschlossenen Schaffung dieser Einrichtung gibt. Van Overtveldt führte dies unter anderem auf Mangel an deutschsprachigem Personal zurück.

Veronika Heeren gehört eigentlich zur Kategorie besonnener Menschen, doch langsam aber sicher platzt ihr die Hutschnur: „Eigentlich wollte ich erst Anfang kommenden Jahres etwas unternehmen, damit die Öffentlichkeit erfährt, wie im Finanzministerium mit den Rechten der Deutschsprachigen umgesprungen wird.“ Die Ketteniserin muss es wissen. Sie ist die überaus erfahrene Leiterin der sogenannten Antenne Rechtssicherheit, also jenes Dienstes, der sich im Föderalen Öffentlichen Dienst (FÖD) Finanzen, der offiziellen Bezeichnung des Ministeriums, um Einregistrierung und Hypotheken kümmert.

Weil es in Flandern zu viele Finanzbeamte gibt, können keine Deutschsprachigen eingestellt werden.

„Finanzminister Van Overtveldt und seine Vorgänger, aber auch die Führungsetage des Ministeriums sind von uns seit Jahren darauf hingewiesen worden, dass zu wenig Deutschsprachige eingestellt worden sind.“ Die Antwort des Personaldienstes aus Brüssel trägt schon kafkaeske Züge: Durch die Regionalisierung gewisser Bereiche der Finanzverwaltung gebe es in Flandern zu viele Beamte, daher seien Neueinstellungen ausgeschlossen. Veronika Heeren stellt sich daher die rhetorische Frage: „Kommen diese Flamen denn in Eupen arbeiten?“ Seit der 2004 Coperfin-Reform steht unwiderruflich fest: Jedem Gerichtsbezirk wird ein Hypothekenamt zugeordnet. Praktisch seit diesem Zeitpunkt beschäftigt sich Heeren mit der Problematik. Inzwischen sind sämtliche Reformen landesweit umgesetzt, ... außer für das Gebiet deutscher Sprache. Die Urkunden von Immobiliengeschäften werden nach wie vor in Malmedy „aufbewahrt“. Eigentlich führt kein Weg daran vorbei, dass die dortige Hypothekenverwaltung aufgesplittet wird: die notariellen Urkunden der neun deutschsprachigen Gemeinden ins zu schaffende Amt in Eupen, die aus Malmedy und Weismes nach Verviers. Eigentlich... Denn die elf französischsprachigen Mitarbeiter in Malmedy leisten bislang erfolgreich Widerstand gegen die Verlagerung des Dienstes nach Eupen. Zwischenzeitlich hatte sich ein Kompromiss abgezeichnet: Das Personal aus Malmedy war bereit, auf freiwilliger Basis nach Eupen zu wechseln. Dabei wurde diese Bereitschaft noch durch Erleichterungen wie Homeoffice und die Möglichkeit, teilweise von Malmedy aus zu arbeiten, „versüßt“.

Doch was ist dann geschehen? Die Föderalabgeordnete Jadin formulierte es wie folgt: „Man hat den Mitarbeitern aus Malmedy einen Floh ins Ohr gesetzt, dass man das dortige Hypothekenamt beibehalten könnte, deswegen will plötzlich niemand mehr aus Malmedy für Eupen arbeiten.“ Über diesen „Floh“ kann man nur spekulieren, aber offensichtlich gibt es in der Gegend Malmedy-Weismes noch uralte, eigentlich längst überwunden geglaubte Ressentiments gegenüber Deutschsprachigen. Ein weiterer wichtiger Aspekt: Seit dem 1. November ist das Personal der Hypothekenämter, das jahrzehntelang einen Sonderstatus genoss, dem übrigen FÖD-Personal gleichgestellt. Die Malmedyer Mitarbeiter könnten also sozusagen mit einem Federstrich in andere französischsprachige Dienste in Verviers oder Lüttich versetzt werden. „Warum man die Malmedyer Kollegen so in Watte packt, kann ich nicht nachvollziehen“, ist Veronika Heeren erstaunt. Mit deutschsprachigen Beamten sei man nicht so zimperlich: „Drei Beamte aus Eupen und St.Vith wurden kürzlich rechtswidrig nach Malmedy versetzt“.

Unter dem Strich sind die deutschsprachigen Steuerpflichtigen die Leidtragenden.

Alles nur Gerangel zwischen Beamten, könnte man da meinen. Unter dem Strich sind jedoch die deutschsprachigen Steuerpflichtigen die Leidtragenden. Ihnen wird die durch die Coperfin-Reform angestrebte Verbesserung der Dienstleistungen vorenthalten. Die Immobilienübertragungen werden seit Mai 2015 nicht mehr von deutschsprachigen Beamten der Registrierung vorgenommen, sondern im Hypothekenamt Malmedy. Dort hat aber weniger als die Hälfte der Beschäftigten Basiskenntnisse der deutschen Sprache. Was das für Auswirkungen auf die Übertragung von komplexeren Eigentumsänderungen bedeutet, kann man sich leicht ausmalen.

„Nicht auszudenken, was geschieht, wenn die nicht mehr aufzuhaltende Regionalisierung der Verwaltung für Rechtssicherheit fortgesetzt wird. Es ist zu befürchten, dass dann alle Regeln des korrekten Gebrauchs der Landessprache Deutsch missachtet werden“, so Veronika Heeren. Die leitende Beamtin will daher weiterhin alle Hebel in Bewegung setzen, damit dieser gordische Knoten zerschlagen und doch noch ein Hypothekenamt für den Gerichtsbezirk Eupen geschaffen wird.

Äußerst betroffen zeigte sich Veronika Heeren zudem über eine andere Van-Overtveldt-Aussage: „Dass der Finanzminister uns die Unterstützung von zwei französischsprachigen Beamten für die französischsprachigen Aktenstücke anbietet, ist an für sich eine gute Sache. Allerdings bezweifle ich, ob er und sein Umfeld die Tragweite des Problems erkannt haben. Denn diese Hilfestellung wird nicht ausreichen, um den neuen Dienst zu gründen.“

Von Jürgen Heck

Copyright © 2016 Grenz Echo. Alle rechten vorbehalten